

Informationsblatt zu Wildbienen-Nisthilfen aus Strangfalzziegeln

In Deutschland gibt es etwa 560 Arten von Wildbienen, weit über die Hälfte davon sind in ihrem Bestand gefährdet. Obwohl sie keinen Honig liefern, sind Wildbienen für unsere Ökosysteme unverzichtbar, indem sie zahlreiche Blütenpflanzen bestäuben und so deren Fortbestand und nebenbei unsere Ernten sichern. Da viele Wildbienenarten auf ganz spezielle Nahrungspflanzen angewiesen sind, ist der Erhalt der biologischen Vielfalt für ihr Überleben ebenso wichtig wie das Vorhandensein reich strukturierter Biotope mit passenden Nistmöglichkeiten.



Wir können ihnen helfen, indem wir in unseren Gärten und auf den Balkonen über die ganze Vegetationsperiode hinweg für ein reiches Angebot einheimischer Blütenpflanzen sorgen und darüber hinaus artgerechte Nisthilfen anbieten.

Die meisten Bienenarten graben ihre Brutröhren in die Erde, einige nisten aber auch in oberirdischen Hohlräumen. Diesen Spezies kann man mit gebündeltem Röhrlicht, angebohrten Holzblöcken oder speziell gelochten Ziegeln ein Zuhause verschaffen. Das wird, wenn es sachgerecht angefertigt wurde, meist auch sofort angenommen - vorausgesetzt, die Umgebung passt. Denn wer zieht schon gerne in ein Hotel ein, wenn er zum nächsten Frühstück eine Stunde fliegen muss?

Eine mögliche Alternative zu handelsüblichen „Insektenhotels“ aus dem Baumarkt, die teilweise nur hinausgeworfenes Geld sind, sind Strangfalzziegel. Speziell darum soll es nun im Weiteren gehen.

Unsere Strangfalzziegel haben neun durchgehende Hohlkammern mit leicht ovalem Querschnitt und einem Durchmesser von 6 - 9 mm. Sie sind daher vor allem für größere Wildbienenarten, z. B. die Rostrote Mauerbiene (Insekt des Jahres 2019!) gut geeignet. Da diese Bienen mit einer Brutröhrentiefe ab 10 cm bereits recht zufrieden sind, kann man den Ziegel in der Mitte teilen und zwei Wohnnetzen daraus fertigen. Wer keinen Trennschleifer dafür zur Hand hat, kann im Pfaffengut um Unterstützung bitten. Dort ist man auf Anfrage gerne behilflich.



Die Teilung in der Mitte bietet einen weiteren Vorteil: Die Mundlöcher der Hohlräume liegen danach sauber und offen zutage. Da die Bienen sehr empfindlich gegen scharfe Kanten am Einflugloch sind, an denen sie ihre Flügel verletzen könnten, sollte man die Mundlöcher zusätzlich mit etwas Schleifpapier entgraten. Danach wird der Ziegelstaub ausgeblasen. Zur Fertigstellung des Rohbauteiles muss jetzt noch die dem Einflugloch gegenüberliegende Öffnung verschlossen werden, denn die Tiere hassen Zugluft. Man kann dazu Ton, Gips oder auch Bienenwachs verwenden.



Diese so vorbereiteten Fertigteile können nun zu beliebigen Plattenbauten zusammengestapelt werden – senkrecht nebeneinander oder waagrecht übereinander, ganz nach Belieben. Man sollte es jedoch nicht übertreiben, denn wenn allzu große, eintönige Häuserfronten entstehen,

verlieren die Bienen leicht die Orientierung. Sie orten ihre Brutröhre beim Anflug zunächst optisch, im Nahbereich dann mit dem Geruchssinn. Gigantomanie ist dabei eher hinderlich – und außerdem unnötig. Beispiel: Wenn man 10.- € investiert, bekommt man vier Ziegel. Halbiert werden daraus acht Blöcke zu je neun Wohnungen. Bei voller Belegung, wenn also in jeder Wohnung vier Kinderzimmer angelegt werden, käme man theoretisch auf immerhin 288 neue Bienen nach dem Schlüpfen. Nun wäre nur noch dafür sorgen, dass für diese Schar im Frühjahr genügend Nahrung zur Verfügung steht. Man will ja schließlich nicht Leben generieren, nur, um es anschließend verhungern zu lassen!



Damit die Besiedlung der Nisthilfe auch wirklich erfolgreich ist, muss man für eine angenehme Wohnlage sorgen.

Bienen lieben es trocken und warm. Deshalb platziert man den Neubau möglichst mit dem Ausfliegen Südost bis Südwest, idealerweise an einer Haus- oder Schuppenwand mit Stauwärme und Regenschutz. Die Ziegel sollten nicht direkt auf dem Boden liegen, da sie dann Feuchtigkeit aufnehmen, welche der Brut schadet. Auch dürfen die Brutröhren nicht von Vegetation verdeckt sein, denn die Bienen möchten sie ungehindert anfliegen können. Ideal wäre eine freie Anflugzone von etwa 2 Metern. Man wird die Dachziegel

also am besten in eine Kiste oder in ein Regal stapeln. Vielleicht auf Augenhöhe, damit man das Geschehen beobachten kann, ohne einen krummen Rücken zu bekommen. Ein Regenschutz ist wichtig, sollte aber nicht allzu weit überstehen, damit die Nisthilfe nicht unnötig beschattet wird.

Hat man alles richtig gemacht, und es ist noch nicht so spät im Jahr, tauchen alsbald die ersten Interessenten auf und untersuchen das neue Wohnungsangebot.

Das untenstehende Bild zeigt eine Nisthilfe aus dem NUZ Oberlauterbach nach einem Jahr Standzeit im Februar 2019. Deutlich sind die verschlossenen Brutröhren zu sehen, aus denen bald die neue Generation Bienen ausfliegen wird.

Ob es jedoch auch immer die Bienenart ist, die den Gang erstbesiedelt und mit Futtervorräten versorgt hat, ist nicht sicher. Denn es gibt auch Kuckucksbienen, die ihre Eier in fremde Kammern legen. Oder Taufliiegen, die schmarotzen. Aber auch das gehört zum natürlichen Kreislauf und man muss in der Regel nicht dagegen vorgehen. Ob man vor den Wildbienen und ihren Stichen Angst haben muss? Eher nicht. Abgesehen davon, dass ohnehin nur die Weibchen einen Stachel haben, sind auch die sehr friedlich gesinnt und stechen nur aus Notwehr (wenn man eine Biene z. B. aus Versehen unter der Achsel eingeklemmt hat). Selbst dann wäre der Stich harmlos. Nur Allergiker sollten entsprechend vorsichtig sein.



Eine Reinigung der Brutröhren im Herbst ist nur dann erforderlich, wenn man feststellt, dass bereits benutzte Gänge nicht mehr neu besiedelt werden. Manche Arten machen auch selber sauber und schmeißen dann den Müll vor die Tür.

Es versteht sich von selbst, dass in diesem Informationsblatt nur einige Aspekte zum Thema Wildbienen angerissen werden können. Ein lesenswertes Praxisbuch mit vielen weiteren Hinweisen auch zu anderen Nistformen ist „Fertig zum Einzug“ von Werner David (ISBN: 978-3-89566-358-1).

Es versteht sich von selbst, dass in diesem Informationsblatt nur einige Aspekte zum Thema Wildbienen angerissen werden können. Ein lesenswertes Praxisbuch mit vielen weiteren Hinweisen auch zu anderen Nistformen ist „Fertig zum Einzug“ von Werner David (ISBN: 978-3-89566-358-1).

Kontaktadressen und Informationen zur Arbeit unserer BUND-Regionalgruppe im Vogtland finden Sie im Internet unter <https://www.bund-vogtland.de>